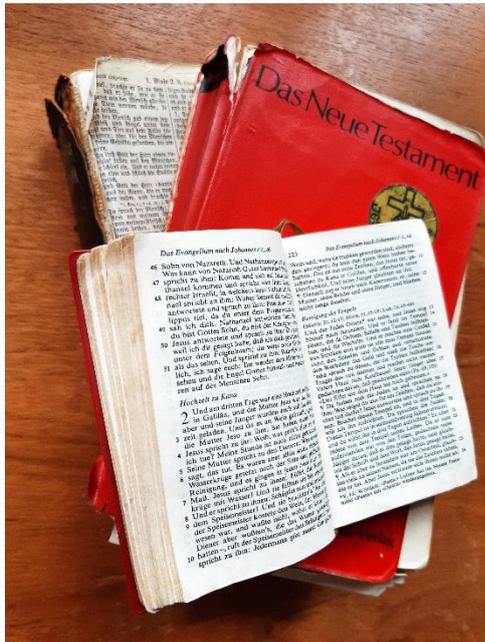


Liebe Gottesdienst- und Andachtsgemeinde zuhause!



Nächsten Sonntag ist Bibelsonntag.

Naja, viele werden noch eine Bibel, meist unbenutzt, im Bücherschrank stehen haben.

Als Pastor habe ich natürlich Bibeln in Masse: in Hebräisch, Griechisch und Latein, dazu deutsche Ausgaben seit der Reformation als Übersetzungen und Übertragungen. Alle Formate sind auch dabei: Dick, dünn, handlich fürs Fahrtenhemd oder die Hosentasche, schwere Familienbibeln usw.

Im Studium habe ich gelernt, mich mit dem Inhalt der Bibel auseinander zu setzen, sprachliche und gesellschaftliche Hintergründe zu verstehen, sie religionsgeschicht-

lich einzuordnen und sie literarisch auseinander zu nehmen wie ein Goethe-Gedicht. Das Verstehen der Bibel hat tatsächlich für mich viel mit Hintergrundwissen zu tun, um die Aussagen, die mir dort begegnen, richtig einordnen und werten zu können. Das gehört zum „Geschäft“ eines Pastors dazu, denn die Gemeinde soll ja eine verantwortliche Bibelauslegung zu hören bekommen.

Und ich selbst? Ich möchte glauben und verstehen. Neben allem handwerklichen „Auseinanderschrauben“ und dem methodischen Betrachten der Bibel gehört für mich noch etwas anderes Entscheidendes dazu:

Als 16-jähriger hat man mir zum ersten Mal beigebracht, die Texte der Bibel und die Aussagen Jesu mit der Frage anzugucken: „Was will Gott mir dadurch sagen?“ oder, anders gesagt, „Wo bin ich gemeint?“ Diese Frage hilft mir mehr, zu einem inneren Verständnis zu kommen als viele Methoden der Bibelwissenschaft, die ich mir im Studium angeeignet habe. Also frage ich auch heute beim Lesen in der Bibel:

Gott, was willst du mir jetzt sagen?

Wenn ich so an die tägliche Bibellese gehe, oder an das Herrnhuter Losungsbüchlein, stolpere ich immer wieder über neue Aspekte der alten Texte, verstehe sie neu, höre sie anders und lasse sie mein Leben, mein Denken befruchten.

In meinen Bibeln habe ich viele Anmerkungen stehen, zum Teil aus der Zeit, als ich ein Teenager war. Schmunzelnd lese ich sie und stelle fest: manches verstehe ich heute wirklich *ganz* anders. Das, was Gott mir zu sagen hat, hängt wirklich von Lebenssituationen ab und vom Lebensalter. Entscheidend

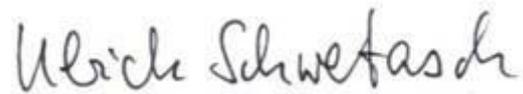
bleibt aber für mich, dass ich den Worten der Bibel vertraue, dass sie mein Leben bewegen können.

Ich wünsche auch Ihnen, dass Sie Ihrer Bibel mit dieser Erwartung begegnen können. Sie werden Wunder erleben! Für mich gilt jedenfalls:

**Dein Wort ist meines Fußes Leuchte
und ein Licht auf meinem Weg**

(Psalm 119,105)

Mit herzlichen Grüßen, Ihr Pastor

Handwritten signature in cursive script, reading "Ulrich Schwefasch".